

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

582 (19.12.1916) Mittagsblatt

fung von Mehl seitens der Reichsgetreidestelle oder des Kriegsernährungsamtes für die Weihnachtsbäckereien an die Verbraucher erfolgen solle, entbehren laut Karlsruher Zeitung nach an zuständiger Stelle eingegogener Erläuterung der Grundlage.

Chronik.

Aus Baden.

Heilbronn, 19. Dez. Die Städtische Gießerei des im Jahre 1880 erbauten Gießwerks Emil König, die am 21. September d. J. ihre fünf Rinder tötete, ist bisher auf ihren Bestandszustand untersucht worden. Das pathologische Gutachten lautet nun dahin, daß die Frau zur Zeit der Wegebung der Tat geistig nicht zurechnungsfähig war. Das Gerichtsverfahren gegen sie wurde eingestellt und sie wird dauernd in einer Irrenanstalt untergebracht werden.

Waldheim, 18. Dez. Gestern früh, als die Schwere des Heresienhauses vom Sturzgang beinahe, fanden sie im Gausgang ein etwa 6 Wochen altes Kind liegen. Sie brachten es zur Pflege ins Wäckerinnenhaus. Die Mutter des Findlings konnte nicht ausfindig gemacht werden.

Waldheim, 18. Dez. Durch die vom Flottenbunde deutscher Frauen aufgestellte Nagelungsfigur „Mutter aus Eisen“ hat den Betrag von 5000 Mark erbracht. Diese Summe wird je zur Hälfte für das Alters- und Invalidenheim für Seelente und für die Hinterbliebenen von Marineangehörigen verwendet. Das Kriegsmehrzeichen wird im Kriegsmuseum auf der K.-S.-C.-Waldenburg aufbewahrt werden.

Waldheim, 18. Dez. Bei der städtischen Sparkasse wurden bis zum 1. Dezember 444 900 M. eingelegt und 4 009 898 M. Einlagen und Zinsen zurückbezahlt.

Waldheim, 18. Dez. Die hier aufgetretene Wäckerkrankheit bereitet vor kurzer Zeit die unteren Schulklassen geschlossen werden mußten, hat nun auch auf die oberen Jahrgänge übergegriffen. Des gefährlichen Charakters wegen, den sie zeigt mußte jedoch auch der Schulbetrieb für die fünf oberen Schuljahre verstillt werden.

Waldheim, 18. Dez. In Loffenau brach am Samstag in einem Desinfektionsgebäude in der Schulstraße Feuer aus, das gänzlich niederkam. Während das Bahnhofsamt gerettet werden konnte, bei dem Brande fand man größere Vorräte an Seife, Stärke und anderen Artikeln.

Waldheim, 18. Dez. Ein Schwein, etwa 70 bis 80 Pfund schwer, wurde aus einem Stall im Stühlinger entwendet. Das Tier wurde im Stalle getötet und ausgenommen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Waldheim, 18. Dez. Architekt Otto Kral, Sohn des Maurermeisters August Kral, kurzzeit in Urlaub hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Derselbe trat bald nach Kriegsbeginn ins kaiserliche Pionierbataillon 13 und wurde für wiederholte hervorragende Tapferkeit mit der kaiserlichen Verdienstmedaille, sowie mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse schon früher ausgezeichnet.

Waldheim, 18. Dez. Von Kalschreiber Griebhaber stehen acht Söhne im Felde; bis jetzt haben fünf von ihnen das Eiserne Kreuz, einer die Badische Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Erhöhung der Kohlenpreise.

Essen (Ruhr), 18. Dez. (W.Z.) Die heutige Versammlung der Reichsminister des Rheinisch-westfälischen Kohlenbundes hat die Preissteigerung der Kohlen, Holz und Weizen für den laufenden und die nächsten Monate in der bisherigen Höhe fest. Sie beschloß ferner, auf den Preis des Ausfuhrzoll für den nach langen Verhandlungen Billigung des Handelsministers gefunden hat, die Preise für Kohlen um 2 M., für Holz um 8 M. und für Weizen um 3,25 M. für die Jahre zu erhöhen. Diese Preissteigerung, die einstimmig und ohne Erörterung erfolgte, gilt für das erste Viertel des nächsten Jahres. Es ist allgemein erklärt worden, daß die heutige Preissteigerung unter dem Zwange der Verhältnisse und wegen der weiter steigenden Selbstkosten notwendig geworden ist. Ferner gab die Versammlung dem Antrage des Vorstandes ihre Zustimmung, bei der Aufstellung der Rechnung zu den Preisen der Vermögensstoffe, wie es bisher schon geschehen ist, den Warenwertstempel hinzuzufügen.

Aus anderen deutschen Staaten.

Karlsruhe, 18. Dez. (W.Z.) Das zwischen den Vororten Stein und Gersdorf gelegene Großkraftwerk Karlsruher Kraftwerk wurde am 1. Dezember 1916 durch die nach der Westfrontseite gelegene Kesselhausmauer vollständig zerstört. Von den zwölf großen Kesseln wurde einer zerstört, ein zweiter sehr erheblich, ein dritter leicht beschädigt. Getötet wurden zwei Arbeiter, ein Arbeiter wird vermisst, einer wurde verletzt.

Berlin, 17. Dez. Die feierliche Berlin 9. Volkswirtschafts- und Befindlichkeitsgesellschaft zur Verbesserung von Stoffverhältnissen, Kriegsernährungs-Gesellschaft, hat ihre Firma in

Kriegs-Verwaltung-Altien-Gesellschaft geändert und ihre Geschäftsräume nach Berlin SW, Leipzigerstraße 76, verlegt.

Som Aufenthalt des Kaisers in Stuttgart

berichtet der Schwab. Post. Die Erinnerung an den so harmonisch verlaufenen Kaiserstag wird in Stuttgart nicht verlassen. Die Gedächtnis des Empfangs hat den Kaiser persönlich begleitet. Wie freuen uns, mitteilen zu können, daß der Kaiser, der überhaupt in keiner und unerschütterlichen Stimmung sich befand, über die patriotische Gefinnung der gewaltigen Volksmassen im voraus berichtet war; insbesondere hat er sich über die begeisterten Kundgebungen der Jugend sehr erfreut ausgesprochen.

Sein eigenartigen Wohltätigkeitsmißbrauch läßt seit Jahren der Kaufmann, jetzt angebliche Tonbildner Georg Müller, Berlin, Reibstockstr. Nr. 20

Kirchliche Nachrichten.

Waldheim, 18. Dez. Eine Kriegskommission für Frauen und Jungfrauen hielt hier vom 12. bis 17. Dezember Vater Petrus Ernst, Guardian im Franziskanerkloster Otterberg bei Hildesheim. Mit bewundernswürdiger Eifer machten alle Frauen und Jungfrauen der Pfarre mit und folgten in dieser Ergebenheit dem nebeordneten Prediger. Viel Gnade und Segen aber auch viel Tröst und Tröst haben diese religiösen Lehren in der letzten Kriegszeit gebracht; mögen sie reiche Früchte bringen in der Zukunft! Ein feierlicher Trauergottesdienst für unsere 7 gefallenen Krieger beschloß die Gnadentage würdig.

wohnhaft, aus. Aus den Zeitungen ermittelt er die Adressen von Leuten, die größere Beträge Kriegsanleihe gezeichnet, für Wohlfahrtszwecke hohe Summen gespendet, reiche Legate ausgehört oder durch Ordensverleihungen und dergl. eine Freude erfahren haben. An diese und auch an Fürsichtlichen wendet er sich mit einem wohlgeleiteten Schreiben, dem er eine der beiden angeblich von ihm bezeichneten Briefe beifügt. Erhält er von diesen Briefen mehr, so schreibt er einen weiteren Brief mit der Bitte um einen Beitrag zur Durchführung seiner anderen Fondstiftungen. Bei Müller wurde wohl eine tabellarische Aufzählung, eine große Anzahl wohlgeleiteter Briefe, eine ausführliche Adressenliste u. a. m. aber weder Legate noch bedrucktes Kopierpapier, überhaupt keine Spur irgendwelcher kompositorischer Tätigkeiten vorgefunden. Unter diesen Umständen muß der Müller gewarnt und kann den Empfängern seiner Briefe ohne irgendeine Zahlung an Müller zurückgeliefert zu werden.

Lokales.

Karlsruhe, 19. Dezember 1916.

Die Zeitgenossenschaft aus Knochen. Verschiedene deutsche Städte sind dazu übergegangen, Speisefleisch aus Knochen heranzubereiten. Die Stadt Stragburg, die beschloß hat, eine Knochenverwertungsanstalt zu errichten, deren Kosten nur 11 300 Mark betragen, will aus einem Tagesdurchschnitt von 1500 Kilogramm Knochen täglich 225 Kilogramm Speisefleisch gewinnen, das sich täglich anfallende Knochenmenge beträchtlich erhöhen lägen. Die zermahlene Knochen können dabei noch zu anderen Zwecken, z. B. Düngemittel, verwendet werden. Es ist bei dem großen Ansehen an Fett dringend zu wünschen, daß die größeren Gemeinden möglichst bald die nötigen Einrichtungen zur Erschließung dieser wichtigen Ernährungsquelle treffen. Sowie und bekannt, ist eine ähnliche Einrichtung auch im hiesigen Schlachthof in Aussicht genommen.

Danausgang der Großherzogin Luise. Auf den Gläubigern, den das Zentralamt des Bad. Frauenvereins zum 7. Geburtstage der Großherzogin Luise gefeiert hat, erhielt das Zentralamt eine herzliche Antwort, in der es heißt: „Es sind mir im Anblicke an Ihre, das ganze Land durch unsere Zweigvereine verbindenden Gesinnung, so viele Zeichen teilnehmender Mitleidens in Wort und Tat entgegengebracht worden, daß ich tief ergriffen diese reichen Beweise liebevoller Gesinnung in unmaßstäblichem Dankgefühl überblicke und bewahre. Sie erfüllen die Herzen mit denen wir stehen, um so wertvoller sind solche Beweise der feinen Verbundenheit mit der geliebten Badischen Heimat. Ich möchte dem Ausdruck meiner herzlichen Dankbarkeit aber auch vor allem die feine Überzeugung hinzufügen, daß wie alle in unerschütterlichem Glaubensglauben wachenden kommenden Jahre Gottes Segen, durchdrungen von der Gewisheit, daß Gottes Gnade uns hindurchführen wird bis zu dem ersehnten Ziele eines ehrenvollen Friedens, den die tapferen Söhne des Deutschen Vaterlandes in handfestem Hebenmut und Entschlossenheit, würdig besiegeln, was auf dem Felde der Ehre gescheit, hat die Tätigkeit des Badischen Frauenvereins im vergangenen Jahre wieder hervorragenoes geleistet, um die Weiden des Krieges zu mildern. Gott mit uns!“

Postverkehr mit dem Auslande.

Berlin, 17. Dez. (W.Z.) Wer in Kriegeszeiten ins Ausland schreibt, bedenke, daß jeder Brief, der über die Grenze hinausgeht, von dem deutschen Zensur geleitet werden muß, und schreibt deshalb — so kurz wie möglich und so leserlich wie möglich. — Jetzt, wo jede Arbeitskraft für das Vaterland mobil gemacht werden muß, ist es auch jedem Mann, wo es nur immer möglich ist — Arbeitskraft zu ersparen. — Und wenn die Ertragskraft im einzelnen Falle auch nur gering ist, — kurze Briefe gehen bei der Briefung dort, die langen und die schwer leserlichen werden zurückgestellt, bis sich zu ihrer sorgfältigen Prüfung Zeit findet. Wer also Versagerungen vermeiden will, schreibe — kurz und leserlich. — Nach immer werden Briefe und Postkarten in das neutrale Ausland aufgegeben, die in verdeckter Form Mitteilungen tragen, die der Zensur nicht kien soll. Des ist, auch wenn es sich um ganz harmlose Mitteilungen handelt, unverlaubt. Die Absender haben zum mindesten die Rücksendung zu versichern, wenn nicht Strafe zu gewärtigen. Die Liebesworte müssen keine Strafe, die an besorgener Stelle Schriftzeichen trägt, und jeden solchen Brief von der Beförderung ausschließen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 16. Dez. (W.Z.) In der heutigen Bundestatsitzung gelang es der Regierung, die Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Hinduaren, eine Ergänzung der Verordnung über die Einfuhr kondensierter Milch vom 18. September 1916 und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Verträge mit ausländischen Staatsangehörigen.

Berlin, 18. Dezember. In einer stark besuchten Volksversammlung in Köln a. M. erklärte, wie der Berliner Volksanwalter berichtet, der Reichstagsabgeordnete Scheidemann, die Meldung der Times, daß seine und seines Parteifreundes Ebert Reise nach Holland zur Verprechung des Joses der belgischen Arbeiter, die zwangsweise nach Deutschland übergeführt worden sein sollten, wahrscheinlich eine Unterredung mit dem Reichskanzler vorausgegangen sei, sei unwahr. Was er in der Sache in Erfahrung habe bringen können, sei auf seine Nichtsichtigkeit hin nicht zu prüfen gewesen. Sollte es sich bewahrheiten, daß belgische, im Arbeitsverhältnis stehende Arbeiter zwangsweise nach Deutschland abgeführt würden, so müsse man hiergegen Stellung nehmen. — Zum deutschen Friedensangebot erklärte der Redner, falls dieses abgelehnt werden sollte, so seien auch die Sozialdemokraten darin einig, mit dem letzten Mann für Vaterland und Volk einzutreten.

Die Auffassung des Reichskanzlers.

Stuttgart, 18. Dezember. Auf ein von der Stuttgarter Fortschrittlichen Volkspartei an den Reichskanzler gelangtes Zustimmungstelegramm ist folgende Antwort eingetroffen: „Für die mir freundlichst übermittelte Kundgebung spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Dieses Telegramm aus dem Süden ist mir ein neues wertvolles Zeugnis dafür, daß der erste Schritt vom

12. Dezember vom deutschen Volk in seiner ganzen Bedeutung erfasst und von seiner Entschlossenheit getragen wird, der Welt das große Beispiel der mit höchster Kraft gepaarten überlegenen Mäßigung zu geben.“

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg.

Aus dem polnischen Okkupationsgebiet. Lublin, 18. Dez. (W.Z.) Das Generalgouvernement teilt mit, daß die am 15. November veranstaltete Zahlung der anwesenden Zivilbevölkerung des österreichisch-ungarischen Okkupationsgebietes die Gesamtzahl von 3 495 476 Personen ergab, davon sind 1 656 400 männliche, und 1 839 076 weibliche Einwohner. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte beträgt 81 für den Quadratkilometer.

Lublin, 18. Dez. (W.Z.) Bei den Stadt wählen der zweiten Kurie wurden gewählt: In Kielce sechs Kandidaten des jüdischen und zwei des vereinigten Wahlkomitees, zwei Sozialisten und Vertreter anderer Parteien der Linken, in Petrikau fünf Kandidaten des jüdischen, drei des unparteiischen, einer des vereinigten und einer des sozialistischen Wahlkomitees; in Madom zehn Kandidaten des Wahlkomitees der vereinigten Parteien.

Ausland.

Kopenhagen, 18. Dez. (W.Z.) Dem Reichstag ist heute vom Ministerium des Neuen eine Vorlage betreffend die Abtretung der dänisch-westeindischen Inseln an Amerika zugegangen.

Die Krönung in Budapest.

Budapest, 18. Dez. (W.Z.) Die nationale Arbeitspartei beschloß gestern Abend in einer unter dem Vorsitz des Grafen Karl Heugeneder abgehaltenen Konferenz in der heutigen den Krönungsfeierlichkeiten gewidmeten Sitzung des Abgeordnetenhauses für die Wahl des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza zum stellvertretenden Palatin zu stimmen, in welcher Eigenschaft dieser gemeinsam mit dem ungarischen Fürstprimas Cardinal Dr. Csernoch den Akt der Krönung vollzieht.

Die Krönung wird am 30. Dezember stattfinden.

Der Wechsel des österreichischen Ministeriums.

Wien, 18. Dez. (W.Z.) Der Kaiser empfing den mit der Kabinettsbildung betrauten Geheimrat von Spinnmüller vormittags in einladiger Audienz und nahm seinen Bericht über den Stand der Kabinettsbildung sowie über die gesamte politische Lage entgegen. Der Kaiser beauftragte hierauf Spinnmüller, die Kabinettsbildung, die sich in einem vorgeschrittenem Stadium befindet, fortzusetzen.

Dr. v. Spinnmüller über sein Programm.

Budapest, 15. Dez. Der Reichstag veröffentlicht eine Unterredung mit dem neuen österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Spinnmüller, in der dieser sagte: „Ich kann mich im Augenblicke, da die Kabinettsbildung im Auge ist, über die weiteren Grundzüge meiner Amtstätigkeit nicht äußern. Sehr erfreut bin ich darüber, daß mir auch die ungarische Presse, voran der Reichstag, einen so freundlichen Empfang bereitet. Was den Ausgleich mit Ungarn anbelangt, so habe ich die Richtlinien für den österreichischen Standpunkt sowohl für den Ausgleich selbst, als auch für das handelspolitische Verhältnis zu Deutschland anlässlich meines Amtsantritts als Handelsminister im Dezember 1915 dargelegt. Die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn ist einer unserer wichtigsten Aufgaben. Fast ohne Unterbrechung habe ich durch 30 Jahre mit dem ganzen Komplex des Ausgleiches zu tun gehabt. Wohl ist an Ueberlieferungsgenau und frühere Kampagnen anzuführen, aber wir dürfen nicht vergessen, daß im Ausgleichswerk, das gewissermaßen als gegeben anzusehen ist, der Gedanke der Gemeinsamkeit der Interessen durch die Kampfgemeinschaft beider Staaten eine Stärkung erfahren hat. Dieses Moment wird die Festigung der wirtschaftlichen Bande günstig beeinflussen. Der Ausgleich ist keine bloße Konstruktion, er entspricht einer wirklichen Harmonie der Interessen. Auch über unser Verhältnis zu Deutschland habe ich gesprochen, und ich darf wohl sagen, daß die Grundsätze, die damals die mehren waren, heute unverändert und fest geblieben sind.“ Mit ganz besonderer Wärme gab Dr. von Spinnmüller schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, mit der ungarischen Regierung zu einem Ergebnis zu kommen, das den gemeinsamen Interessen entspricht.

Ausweitungen des Dualismus.

In der Sitzung des ungarischen Ausschusses zur Mediation des Inauguraldiploms hat — wie die Wiener Reichspost unter anderem schreibt — der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza zwei auch für Oesterreich wichtige Mitteilungen gemacht. Der ungarische Ministerpräsident erklärte, er sei „von Sr. Majestät ernannt worden, auch im Namen Sr. Majestät jene indisputable Tatsache festzustellen, daß die ungarische Königswürde von der österreichischen kaiserlichen einen gesonderten selbständigen, mit der letzteren in Parität stehenden Charakter besitzt.“ daß dies auch dem Standpunkt seiner Majestät entspreche, und daß diese Tatsache durch den von Sr. Majestät festgestellten Allerhöchsten Titel weder tangiert noch verdrängt werden könne. — Durch diese Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten, der sich dabei auf die ausserliche Ernennung durch den Kaiser stützt, erfährt der Dualismus zweifellos eine bedeutsame Ausgestaltung, allerdings eine, der schon bei der Neugebung der Wappentafel vorangetrieben wurde; schon damals ward die Befristung der Kaiserwürde auf das Gebiet „der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder“, namentlich „Kaiserthum Oesterreich“ genannt, vollzogen, die Neubesetzung der Kaiserwürde durch eine Nebenbestimmung der beiden Wappen und Kronen aufgehoben und der Hauptgedanke des kaiserlichen Titels vom 11. August 1804, mit welchem unter Zustimmung Ungarns und Oesterreichs, in Aussicht auf dessen (des Hauses Oesterreich) unabhängige Staaten“ (nämlich auf die nicht zum deutschen Reich gebörenden

Chronik des zweiten Kriegsjahres.

19. Dezember 1915. Fliegerangriff auf Posen. — Ein englischer Doppeldecker bei Brüggel abgeköpft. — Die feindlichen Stellungen am Lössnitz südwestlich Bielowitz und bei Gohla erstickt. — Türksche Offensiv bei Art Durum.

den Staaten) für den „vereinigten österreichischen Staatskörper“ die erbliche Kaiserwürde („Kaiser von Oesterreich“) geschaffen wurde, preisgegeben, eine Tat, die von Ungarn als logische Folgerung aus dem 67er Ausgleich längst verlangt worden war. Die gefürchte Wirtelung des ungarischen Ministerpräsidenten zieht die letzte Folgerung aus der Neuordnung gelegentlich der Wappentafel. Der Dualismus erscheint — bis in seine letzten Konsequenzen ausgebaut. An die Vergangenheit erinnert nur mehr der Titel „Haus Oesterreich“, der in beiden Staaten regierende Dynastie, der sich allerdings ebenfalls beiseite schiebt wie jede beliebige andere geschichtliche Tatsache.

Der neue Bundespräsident der Schweiz.

Edmund Schüttelich hat als bisheriger Leiter des Bundesratspräsidentenamt an den Verhandlungen zwischen den Kantonsgruppen, die gemein wirtschaftliche Fragen betreffen, hervorragend Anteil genommen. Bundespräsident Schüttelich ist 1808 in Aargau geboren, studierte Jurisprudenz in St. Gallen, München, Leipzig und Bern und ließ sich 1861 als Anwalt in Wangen nieder, wo er namentlich als juristischer Berater der Schweizer Maschinenindustrie in hervorragender Weise tätig war. Schüttelich widmete er sich der Politik seines Heimatkantons, der ihn 1906—1912 in den Bundesrat entsandte. 1912 wurde er zum Bundesrat gewählt. Eine entschiedene Betonung des Schweizer Standpunktes ist von seiner Tätigkeit als Bundespräsident zu erwarten.

Bern, 17. Dez. (W.Z.) Zu Ehren des neuen Bundespräsidenten Schüttelich und des neuen Bundesratspräsidenten Kruppung fand in seiner Heimatstadt Aarau gestern ein feierlicher Empfang durch eine nach Kaufmann glänzende Persönlichkeit und durch die Behörden statt. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Bankmann Rindler dankte Bundespräsident Schüttelich in einer bedeutsamen Rede, in der er sich über die allgemeine politische Lage der Schweiz veräußerte. Er erwähnte die glänzende Mobilisierung bei Beginn des Krieges, die der Schweiz die Unabhängigkeit gesichert habe, sowie die Einmütigkeit des Schweizer Volkes. Der Bundespräsident hob hervor, daß alle Schweizer aus dem Krieg in vollster Unabhängigkeit hervorgegangen. Ebenso müsse die Schweiz in geistiger und sittlicher Beziehung ihren Platz an der Sonne sichern. Die Schweiz müsse nach außen mit ruhigen Willen und bestimmten wirtschaftlichen Zielen auftreten und nach innen durch die Gesamtheit des Volkes geeicht sein. Schüttelich gedachte ferner der schmerzhaften Aufgabe der Schweiz betreffend die Viebestätigkeit, durch die die moralische Stellung der Schweiz gefährdet worden sei und durch die sie sich neue Freunde erworben habe.

Clemenceau gegen Briand.

Berlin, 18. Dez. Am morgigen Dienstag wird die Nationalversammlung aus Genf berichtet, Briand einen neuen Ansturm Clemenceaus, dem sich nun auch der Senator Humbert angeschlossen hat, wiederholen müssen. Der sie kann, weiß, daß sie nicht ohne Schaden werden, bevor sie Briand gestützt haben. Clemenceau hat in seinem Komme Erklärungen abgegeben, daß er wegen Vermittlung die Entlassung abgelehnt habe, ohne vorher Stellung zur Friedensfrage genommen zu haben. Briands Angreifer nennt ihn einen „Rückwärtsgerichteten“. Briand wird auf die Herausforderung antworten müssen. Zweifellos wird er am Dienstag eine Erklärung in der Kammer abgeben müssen. Seine Stelle bleibt jedoch auf jeden Fall stark gefährdet. Unerschrocken wird auf allen Seiten Clemenceau als der kommende Mann betrachtet.

Schwierige Lage Portugals durch den Krieg.

Lissabon, 16. Dezember. (W.Z.) Meldung des Wiener K. K. Telegraphen-Büro. Seit dem Eintritt Portugals in den Weltkrieg gestaltet sich die Lage des Landes schwierig. Der Lebensmittelmangel und die zunehmende Verarmung führen zu Protestkundgebungen der Bevölkerung. Die Qualität des Brotes wird immer minderwertiger. Die vorhandenen Vorräte reichen angeblich nur bis Ende Februar 1917. Der Betrieb der verschiedenen Industrien ist durch den Rohstoffmangel erschwert. Die Beschaffung von Kohlen wird immer schwieriger und teurer, obwohl der Verbrauch auf das Nötigste beschränkt ist, der Wagenmangel und die hohen Eisenbahnfrachten unterbinden den Verkehr. Der Mangel an Transportmitteln und die steigenden Seefrachten veranlassen eine Rahmlegung des Seehandels, auf den Portugal angewiesen ist und führen zu einer Krise seiner Kolonialprodukte. Die Geldentwertung nimmt zu. Das Goldagio ist von Anfang bis Ende November von 50 auf 90 Prozent gestiegen. Demonstrierend haben sich die Arbeiter gesammelt. Die Regierung ist in Zahlungsschwierigkeiten. Die Beamten reklamieren ihren Gehalt, die Armeelieferanten die Bezahlung längst fälliger Rechnungen. Dadurch wird die Bevölkerung immer unzufriedener; die große Mehrheit des Volkes will von der Teilnahme am Kriege nichts wissen und macht die Regierung für die herrschenden Zustände verantwortlich. Die Propaganda gegen den Krieg zieht weitere Kreise. Eine Hand voll gewissenloser Politiker kämpft gegen diese Propaganda an. Als Protestkundgebung gegen die Lebensmittelerhöhung wurde für den 18. Dezember der Generalkonferenz angeordnet, dessen Dauer und Ausdehnung vorläufig nicht abzusehen ist. Mit dem Ausbruch wird der Jued verfolgt, von der Regierung wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Die parlamentarische Lage gestaltet sich für die Regierung immer kritischer. Die Beratung des außerordentlichen Budgets und das Projekt des Finanzministeriums müssen vorläufig fallen gelassen werden. Bis Ende Dezember für 1917 soll verfassungsgemäß bis Ende Dezember von der Kammer bewilligt werden, was durch Diktation ersichert wird. Die Lage der Regierung wird pessimistisch beurteilt.

Griechenland.

Vertreibung von Rante und Cephalonia. Bern, 19. Dez. (W.Z.) Corriere della Sera meldet aus Athen: Nach dort eingetroffenen, noch nicht bestätigten Nachrichten sollen venezianische Truppen die Inseln Rante und Cephalonia besetzt haben.

3000 Venezianer verhaftet. Berlin, 19. Dezember. Einem Rotterdammer Telegramm des Berliner Lokalanzeigers zufolge meldet der Daily Chronicle aus Athen, daß dort 3000 Venezianer verhaftet worden seien, denen Hochverrat zur Last gelegt werde.

Berlin, 19. Dezember. Zwei griechische, mit Brot beladene Schiffe, die die Blockade zu durchbrechen versuchten, wurden verhaftet.

Das Friedensangebot des Vierbundes.

Anstrengungen des Papstes für den Frieden. Dem Zugerer Vaterland wurde am 15. Dezember aus Rom gemeldet: In hiesiger diplomatischer Kreise herrscht außerordentliche Tätigkeit.

Berlin, 19. Dez. Dem Berliner Tagblatt zufolge hat der Papst die Botschaften in undurchdringliches Schweigen über den Friedensvorschlag.

Madrid, 19. Dez. (W.Z.) Spanischer Bericht des Wiener Korrespondenten. Das Friedensangebot der Mittelmächte findet in der Bevölkerung und in der den Mittelmächten freundlichen Presse gute Aufnahme.

Über die ungenügende Aufnahme des Friedensangebotes. In den feindlichen Ländern schreibt das Zugerer Vaterland u. a.: Die Eindrücke, die wir gestern an dieser Stelle erwähnten, bleiben auch heute fortbestehen.

Zur Beachtung.

Unschlüssig Verteilung der Lebensmittelreste und Karten für die Versorgungsperiode vom 18. Dezember 1916 bis 14. Januar 1917 machen wir auf folgendes aufmerksam:

A. Die Neuverteilung der Kartoffel-, Milch- und Fettverteilung macht Ausgabe neuer Verteilungskarten nötig. 1. Die Kartoffelkarte ist für Stundenzugang einzusetzen, doch konnte die Ordnung der hierzu nötigen Einrichtung aus verschiedenen Gründen noch nicht fertig gestellt werden.

B. Die Milchkarte wird den Lebensmittelkarten noch nicht beigegeben. Die Versorgung der Einwohner mit Milch geschieht fortwährend in der bisherigen Weise.

C. Wir haben bei der letzten Verteilung festgestellt, daß trotz aller sorgfältigen Vorkehrungen immer noch eine größere Anzahl Personen vor andern sind, welche sich doppelt versorgen lassen.

gehen. Es ist eine Mißpost auch für die Völker der Neutralen. Die Ablehnung vonseiten der Presse des Vierbundes fällt namentlich unangenehm auf durch die Gehässigkeit der Sprache.

Der Standpunkt der belgischen Regierung. Berlin, 18. Dezember. Savas meldet nach einem Amsterdammer Telegramm der V. Z.: Unter dem Vorhitz des Ministerpräsidenten Broqueville hielt die belgische Regierung, der das deutsche Friedensangebot zunächst nur aus telegraphischen Berichten bekannt war, in La Haye eine Sitzung ab.

Der Kongress der Pariser Sozialisten zum Friedensangebot. Paris, 18. Dez. (W.Z.) Meldung der Agence Savas: In dem von dem Kongresse der sozialistischen Vereinigung des Seine-Departements angenommenen Beschluß heißt es:

Die alliierten Regierungen haben die Pflicht, die Vorschläge, zu denen sich die Gegner bereit erklärt haben, nicht ohne deren Kenntnisnahme abzulehnen. Demgemäß fordert die Vereinigung des Seine-Departements die alliierten Regierungen auf, bei gleichzeitigen kräftigen Anstrengungen für die Landesverteidigung alle Verhandlungen anzunehmen, die notwendig sind, um amlich von den Friedensbedingungen Deutschlands unterrichtet zu werden.

Berlin, 19. Dez. Einen ähnlichen Beschluß wie die Sozialisten des Seine-Departements faßte laut Vossischer Zeitung eine in Nimes tagende Versammlung der sozialistischen Vereinigung des Departements Gard.

Der maßgebende Lloyd George. Von der schweizerischen Grenze, 18. Dez. Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus dem Haag: Die Annahme, daß Lloyd George bereit auf Bekannntgabe der deutschen Friedensbedingungen dringen werde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Italien und die Friedensbewegung. Berlin, 19. Dez. Zur Friedensbewegung in Italien wird in verschiedenen Morgenblättern festgestellt, daß kein Redner im Parlament sich für unbedingte Ablehnung des Friedensangebotes der Zentralmächte erklärt habe.

Letzte Nachrichten

Rumänien und Verdun.

Berlin, 18. Dez. (W.Z.) Trotz Regenwetters und bodenloser Wege macht die Verfolgung in der Ostwalachei rasche Fortschritte. Die Trümmer der rumänischen Armee werden unauflöslieh in das kaum 80 Kilometer breite Viereck hineingetrieben, das im Osten von den Donausümpfen, im Westen von dem Gebirgsstod der Karpathen und im Norden von Sereth begrenzt wird.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist von lokalen Kämpfen abgesehen, unverändert. Der Vorstoß der Franzosen bei Verdun ist nichts als eine politische Demonstration und kann auf die Gesamtlage keinen Einfluß ausüben.

Der Morast bei Verdun.

London, 18. Dez. (W.Z.) Der Korrespondent des Daily Chronicle an der Front von Verdun meldet: Am 16. Dezember abends begann Schnee zu fallen und am 17. nahm der Schneefall zu.

Der Niederbruch Rumäniens.

Berlin, 19. Dez. Zu dem rumänischen Niederbruch schreibt nach dem Berliner Lokalanzeiger eine Jassyer Zeitung: Es gibt keinen Rumänen, der nicht alles getan hätte, was in seinen Kräften stand, um die Front zu halten.

Opposition gegen Graf Tisza.

Budapest, 19. Dez. (W.Z.) Im Abgeordnetenhaus entspann sich gestern über den die Vorklebrungen für die Krönung betreffenden Antrag des Ministerpräsidenten eine lebhaft Debatte.

geachteten und beliebten Persönlichkeit der Dynastie, wie Erzherzog Joseph, zum Vizepräsidenten ernannt. Die Debatte wird heute fortgesetzt.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 19. Dezember. (W.Z.) Antilider Seeresbericht vom 15. Dezember. In der Egeisfront bezieht der Feind wirkungslos unsere Stellung bei Gallipoli.

Ausfuhrverbot.

Osaka, 19. Dez. (W.Z.) Die Ausfuhr von Gänzen, Enten, Hühnern, Kanarienvögeln, allen Sorten Wild und wilden Kanarienvögeln in lebendem und geschlachtetem Zustand ist verboten.

Die Ministerkrise in Frankreich dauert an.

Bern, 19. Dez. (W.Z.) Bei einer Zusammenstellung der verschiedenen französischen Pressestimmen zu der parlamentarischen Lage in Frankreich urteilt das Echo de Paris wie folgt: Die Ministerkrise ist nicht beendigt.

Verschiedene Nachrichten.

Stempfen, 19. Dez. (W.Z.) In den Oberbayerischen Bezirken ereignete sich vorgestern vormittag ein schweres Unglück. Fünf Soldaten machten einen Ausflug auf die Sonnenhöhe und wurden dort von einer Lawine überrascht.

Berlin, 19. Dez. Aus München wird gemeldet, daß sich in der Benzberger Grube bei der Einfahrt der Morgenlicht eine heftige Schlagwetterentladung ereignete, wobei 35 Bergleute zum Teil so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Schwyz. Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement hat bis auf weiteres für 1 Januar gute Zafestsetzung eines Normalpreises von 14 Franken festgesetzt.

Ein Substanz.

Berlin, 18. Dez. Das sogenannte Attentat auf unser Konsulat in Genf stellt sich als ein verhältnismäßig harmloser Vandalenstreich heraus.

Stiefige Schneefälle im Alpengebiet.

Berlin, 18. Dez. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, gingen im Alpengebiet neue stiefige Schneemassen nieder.

Karlsruher Ständebuch-Ausgabe.

Todesfälle. 14. Dez.: Rudolf Wed. Maschinenarbeiter, Winter, alt 57 Jahre. — 15. Dez.: Silba, alt 10 Tage. Vater Karl Schäfer, Schreiner; Ida Weiland, alt 47 Jahre, Ehefrau des Mechanikers Karl Weiland.

Lages-Kalender.

Dienstag, 19. Dezember. "Arenadubnis" (S. abt. v. Crisornippe Karlsruhe). 8 Uhr abends: Weihnachtsfeier. Kaiseralt. 56 II.

Dankfagung.

Ein Ehepaar, das seinen Namen nicht genannt wissen möchte, hat in Erinnerung an einen Familientag die Summe von 1000 M. mit der Bitte um Veranlassung übergeben, davon die Hälfte für die Weihnachtsbescherungen in der hiesigen Anstalt zu verwenden.

Der Oberbürgermeister.

Kreuzbündnis Verein abtl. Katholiken. Für das so unerwartet rasch dahingegangene Mitglied unseres Vereins Herrn Theologen Otto Zepf

Definitive Verzeigerung gegen Vorzahlung: Fundstücken und unbefestigte Grundstücke vom III. Vierteljahr 1916, darunter 9 Felder, 1 Zeitengeweibe mit Koppel, 1 Dack mit Koppel, 3 Eidel, 1 Schachtel mit Helm, 1 Offiziersmantel, 2 Photog. Apparate, 1 Sad Holzschuhe und 1 Sad Lederstiefel am Mittwoch, den 20. Dezember 1916.

Städt. Vierordlbad. Verschied. Kurbäder. Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Douchen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heißluft-Kastenbäder etc.

Trauer-Bilder-, Karten etc. in sehr grosser Auswahl sofort rascheste Druckerei Badenia, Karlsruhe.



Seide und Samt

in vielen Farben und Mustern, für Kleider und Blusen

Ohne Bezugsschein!

Leipheimer & Mende

Spezialhaus für Stoffe.

Bekanntmachung.
 Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. Dezember 1916 ist der Tageslohn für Kartoffel ab 1. Januar 1917 bis 30. Juli 1917 auf höchstens 1/4 Pfund mit der Maßgabe festgesetzt worden, daß der Schwerarbeiter eine Tageszulage bis 1 1/4 Pfund erhält.
 Am Anschließ hieron wird für den Bezirk des Kommunalverbandes Karlsruhe Stadt bestimmt, daß der verminderte Tageslohn von 1/4 Pfund mit sofortiger Wirkung maßgeblich ist. Schwerarbeiter erhalten den doppelten Tageslohn, also 1 1/4 Pfund.
 Die Sachhaltungsverbände, welche Kartoffelvorräte eingelagert haben und diesen Vorrat auf Grund des höheren Kopflages für eine bestimmte Zeit zugewiesen erhielten, oder sich diesen Vorrat auf Grund von Besondereinreden oder als Selbstverbraucher verschafft haben, dürfen mit sofortiger Wirkung nicht mehr von ihrem Vorrat entnehmen, als den oben angegebenen Tageslohn, jedoch die Lagerbestände entsprechend längere Zeit ausreichen.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1916. 4280
 Der Stadtrat.

Bekanntmachung.
 Fischerei in der Alb betr.
 Für die Fischereigebiete
 a) von der Mühlburger Brücke bis zur ehemaligen Dargländer Gemarkungsgrenze,
 b) vom Mühlort im Stadteil Weiertheim bis zur hohen Brücke bei Göttingen
 sollen, ebenso wie im laufenden Jahr, so auch im kommenden Jahr Angelkarten ausgegeben werden und zwar für das Fischereigebiet a) 10 Karten und für das Gebiet b) 20 Karten.
 Die Karten berechnen sich zum Fischen mit der Handangel; ihr Preis ist auf 5 Mk. festgesetzt.
 Siebhaber wollen sich wegen Zufertigung von Karten bis zum 30. Dezember auf dem städt. Hauptretariat, Matzans, Zimmer Nr. 75 gefälligst melden.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1916. 4282
 Der Stadtrat.

Verteilung von Grünlern.
 In den bekannten Lebensmittelgeschäften stehen Grünlern zum Verkauf
 ab Mittwoch, den 20. Dezember 1916.
 Verteilung: 125 Gramm Kopfmenge gegen Lebensmittelkarte A. Preis 52 Pfennig für das Pfund.
 Die Geschäftsinhaber haben die einzelnen Marken zu sammeln und an die Kartensstelle (Fischhalle) zur Verpackung abzuliefern.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1916. 4276
 Städt. Nahrungsmittelamt.

Nordsee-Drabben — Fischklöße — Grützweibelwurst.
 Wir bringen in unserer Verkaufsstelle Kriegskarte 80 eine kleine Partie Nordsee-Drabben zu Mk. 3.— für 1 Pfund, eine Partie dänische Fischklöße in Mikadosen zu Mk. 3.70 „ 1 Dose, eine Partie Grützweibelwurst in Dosen zu Mk. 1.75 „ 1 Dose zum Verkauf.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1916. 4278
 Städt. Nahrungsmittelamt.

Zucker-Verteilung.
 Von Mittwoch, den 20. Dezember ab wird in den bekannten Geschäften auf die Zuckerkarten 1, 2 und 3, gültig vom 18. bis 31. Dezember 1916, je 1/4 Pfund = 1/4 Pfund
 abgegeben.
 Die Geschäftsinhaber haben die einzelnen Marken zu sammeln und an die Kartensstelle, Fischhalle, zur Kontrolle abzuliefern.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1916. 4279
 Städtisches Nahrungsmittelamt.

Badischer Heimatdank

Ausstellung

der zur

Verlosung bestimmten Kunstgegenstände im Ständehaus

4257

♦ Eröffnung: Mittwoch, den 20. Dezember 1916 ♦

Geöffnet: täglich 11—1 Uhr Eintritt 20 Pfennig

Bekanntmachung.
 Wer nach § 2 der heute veröffentlichten Milchordnung künftighin im Bezirk der Stadt Karlsruhe gewerbmäßig Milch an Verbraucher abgeben will, hat den Antrag auf Zulassung als Milchverkäufer bis spätestens zum 23. Dezember beim Bürgermeisterei hier schriftlich einzuweisen. Der Antrag muß genaue Angaben enthalten
 1. über die Person des Antragstellers, seinen Wohnort und seine Wohnung,
 2. darüber, ob er der Antragsteller den gewerbmäßigen Milchverkauf als Hauptberuf oder als Nebenberuf betreibt, gegebenenfalls welches Gewerbe außer dem Milchverkauf ausgeübt wird,
 3. darüber, welche Mengen Milch der Antragsteller am 1. Oktober hier täglich umgesetzt hat,
 4. darüber, aus welchen Gemeinden, von welchen Lieferanten und in welcher Menge er Milch am 15. Dezember hier eingeführt oder aus eigener Erzeugung gewonnen hat und
 5. in welchem Stadtbezirk der Antragsteller künftighin den Milchverkauf ausüben will und ob er die Versorgung der ihm zugewiesenen Kundenschaft durch Zuführung der Milch frei Wohnung des Verbrauchers oder durch Einrichtung einer offenen Verkaufsstelle bewirken will.
 Für die Antragstellung sind Vorbrücke zu benutzen, die auf allen Polizeistationen erhältlich sind.
 Karlsruhe, den 18. Dezember 1916. 4284
 Der Stadtrat.

Schnecken-Verkauf.
 In den Verkaufsstellen auf den Marktplätzen, sowie in der städtischen Verkaufsstelle Kriegskarte 80 kommen wieder größere Mengen Weinbergsschnecken zum Verkauf, 10 Stück zu 35 Pf.
 Wir empfehlen der Einwohnerschaft, ausgiebig von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Die Schnecke ist eine sehr billige, bekömmliche, nährstoffreiche Speise.
 Karlsruhe, den 15. Dezember 1916. 4277
 Städt. Nahrungsmittelamt.

Das beste Festgeschenk ist das Große Los der Bad. Krieger Witwen u. Waisenlotterie
 Ziehung im Januar 1917
 3328 Geldgewinne und 1 Prämie bar
37000 Mk.
 116. Höchstgewinn
15000 Mk.
 3327 Geldgewinne
22000 Mk.
 Lose zu 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
 Porto u. Liste 30 Pf.
 empfiehlt Lott.-Unternehmer
J. Stürmer
 Str.-u. burgl. E., Langestr. 107
 Fil. Kohl a. R., Hauptstr. u. Franz Pecher, Karlsruhe, Kaiserstrasse.
 In Karlsruhe Carl Götz, Hebelstrasse 11/15. 4218

Gebisse kaufen
 Im deutschen Reich ermächtigt zu angemessenen Preisen. Nur Mittwoch, den 20. Dezember von 8-11 und 3-7 Uhr Hotel Geist Zimmer Nr. 3, Karlsruhe Pa. Nathansohn & Luper aus Rempten (Magda). Höchstpreise für rechte, reine Paris Mk. 8.— pr. St. 4262

Mundharmonikas Ziehharmonikas
 echte Knittlinger Instrumente, nur Ia. Qualitäten.
Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos
 Karlsruhe, Kaiserstrasse Ecke Waldstrasse
 Telefon 388. 4004
 Stimmen und Reparaturen aller Instrumente.

Hals- u. Lungenleiden
 alle mit kalten überhitzten Gefäßungen ebenso zu erziehen wie zahlreiche Mittelungen von neuen Anordnungen und Leiden einwandfrei bewenden unter
Kotolin-Tabletten
 in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
 Dullen Verleibung kommt Kachexie, Schicht im Rücken u. Brustschmerz hören auf, Appetit u. Körpergewicht haben sich rasch, alten Kräfte wieder herbeigeführt. Erhöht die Schmelze zu 2 St. in allen Apotheken, wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandabteilung. Anschließliche Broschüre kostenfrei. Ulrich & Co., Berlin NW 10 4274

Gelernter, tüchtiger Maschinen-schlosser
 mit Erfahrungen im Elektrischen gesucht. 4287
 (Kriegsinvalide, der Dienst auf unserer Brücke machen kann, erhält den Vorzug.)
 Schriftliche Angebote an
Raab, Karcher & Co.,
 G. m. b. H.,
 Karlsruhe-Rheinhafen.

Stoßherz, Postkoffer
 zu verkaufen.
 Dienstag, den 19. Dezember 1916
 22. Vorstellung der Abteilung (große Karten).
 Zum erstenmal:
Dame Kobold.
 Komische Oper in 3 Akten nach Calderons gleichnamigen Lustspiel von Felix Weingartner.
 Musikalische Leitung: A. Lorenz.
 Spielleitung: Peter Dumas.
 Personen:
 Donna Angela, eine junge Witwe, während des Trauerjahres streng zurückgezogen im Hause ihrer Witber lebend. Erste Fänger
 Donna Petrus, ihre Freundin, heimlich mit Don Juan verlobt. 3. Fänger
 Edelente, Bruder der Donna Angela
 Don Juan, ein junger Mann von großem Reichtum
 Don Luis, ein junger Mann von großem Reichtum
 Don Manuel, Freund
 Don Juan's Diener
 Isabel, Kammermädchen der Donna Angela
 Herr
 Colme, Diener des Don Juan
 Herrmann
 Don Vito, Diener des Don Juan
 Don Luis's Diener
 Anfang: halb 8 Uhr.
 Ende: gegen 10 Uhr.

Ofen-Verkauf.
 Eine große Partie
Frische und Amerikaner-Dauerbrand-Ofen
 werden billig unter Garantie abgegeben. 3238
Ernst Marx,
 Herd-, Ofen- und Haushaltungsgeschäft,
 Luisenstr. 58. Teleph. 3086.

Bürofräulein
 gesucht, tüchtig in Maschinen-schreiben und Stenographie. Bewerberinnen wollen sich melden
Städtisches Arbeitsamt
 Zähringerstr. 100, 3. Et.